

REGION

richte bei
köchen



Haube zu Weih-
Pollak.

RETZ | Große
weite
ube herrscht
Harald Pollak
ng auch an
weitergeben,
ch zu dieser
etragen, wie
r-Obmann
her kocht
e Familie
zu den Weih-
rschiedene
at er im

Millau-Hau-
ank Petr
estaurant
aft im Wein-
Am Heiligen
der Znamer
wie jedes Jahr.
tschisches
it: gebackenen
ffelsalat.
a Petr Fučík in
am Mend erläng-
p. „Ich bau' mich
ie meisten fünf
in der Küche, die
tätig und
mentiert er die
ng des Restaurant-

„Melichar malt

Künstlerporträt | „In meiner Malerei ist alles erlaubt“, sagt Ferdinand

Von Romana Schuler

NIEDERFLADNITZ | Seit Jahren wohnt der Maler Ferdinand Melichar in seinem, wie er sagt, Traumhaus. Es ist ein uraltes Fischerhaus mit eigenem Teich am Waldrand beim nahe gelegenen Nationalpark Thayatal. Als Atelier dient ihm ein aufgelasse-

nes Lagerhaus in der Nähe des Bahnhofs von Niederfladnitz.

Ferdinand Melichar wurde in eine Künstlerfamilie hineingeboren. Angesichts dieses Hintergrunds könnte man meinen, dass die Berufung Künstler zu werden, bei Ferdinand Melichar in den Genen lag. „Man könnte es vielleicht so formulieren“, sagt er, „ich bin der Sohn eines Burgschauspielers und einer Fürstin. Und wie so oft im Leben klingt das viel besser, als es in Wahrheit ist. Weil ich alles, was irgendwie gesellschaftlicher Zwang war, vorneweg kritisiert und abgelehnt habe. Vielleicht hat es mir dann letztlich doch geholfen,

ohne dass es mir wirklich bewusst geworden wäre.“

Als er 16 war, beging seine Mutter Selbstmord. Das war für ihn ein schweres, traumatisches Erlebnis; infolgedessen ging er von der Schule ab. Sein Vater reagierte, indem er den Sohn der elterlichen Wohnung verwies. „Meine Großmutter hat sich

dann um mich gekümmert.

Sie war großartig! Sie hat mir bedingungslose Liebe angeboten. Sie hat mich so akzeptiert, wie ich war.“

1981 wurde Ferdinand Me-

lichar in die Akademie der bildenden Künste in Wien aufgenommen und studierte bei Walter Eckart, Josef Mickl und Markus Prachensky. Er lernte seine Frau Elisabeth kennen, die jetzt seine Galeristin ist. Dann wurde er Künstler der Wiener Galerie „Adriane“ und 1985 verkaufte er bei der Kölner Kunstmesse gleich fünf Bilder. Er begann, sich mit Kunstgeschichte zu beschäftigen, und reiste nach Venedig, um die Werke der großen

„Melichar erlaubt sich etwas, was die Kritik so ganz und gar nicht liebt: einen persönlichen Zugang.“

Künstlerkollege
Edgar Honetschläger



Mehr Fotos auf NÖN.at

Ferdinand Melichar in seinem Atelier. Seit einigen Jahren hat er auch das Schreiben für sich entdeckt und verbindet sein erzählerisches Werk nun oft mit seiner Malerei.

Foto: Romana Schuler

Meister wie Tintoretto oder Bellini, die ihn sehr beeindruckten, im Original zu sehen.

Ebenso intensiv befasste er sich mit zeitgenössischen Künstlern wie Julian Schnabel, Sandro Chia oder Francis Bacon. „Ich habe damals sehr vieles ausprobiert, bis ich letztendlich zu meiner eigenen Bildsprache gekommen bin.“ Seine Bilder vermitteln das Gefühl, dass ständig

Wahres“

Melichar in seinem Traumhaus am Teich.

man sie zwischen Expressionismus und Impressionismus verorten.

Seit einigen Jahren hat er das Schreiben für sich entdeckt und verbindet sein erzählerisches Werk nun oft mit seiner Malerei. Mit „Aktionistinnen“ malte er einen Bilderzyklus und unterlegte ihn mit einer Erzählung über wilde Frauen, die nackt im Wald leben und den Künstler entführen.

Sein Freund Peter Turrini schrieb über ihn: „Der Maler Ferdinand Melichar malt Wahres, nicht Neues oder Altes, nicht Hässliches oder Schönes, er malt den Menschen.“ Künstlerkollege Edgar Honetschläger erklärt: „Melichar erlaubt sich etwas, was die Kritik so ganz und gar nicht liebt: einen persönlichen Zugang zur Kunst.“ Rebellieren gegen den Kunstmarkt und damit seine künstlerische Freiheit bewahren – genau das ist es, was ihn auszeichnet.

Und wie erklärt Ferdinand Melichar selbst seine Malerei? „Im Gegensatz zum Leben ist in meiner Malerei alles erlaubt. Ich kann es mir aussuchen, ob ich die dunklen oder hellen Seiten des Lebens damit zeige.“

alles in Bewegung ist. Mysteriös, fast mythisch-religiös, strahlen seine Wald- und Landschaftsbilder auch eine gewisse Erhabenheit aus. Expressiv, ja fast explosiv ist der Farbauftrag.

In seinen Porträts dagegen geht der Künstler mehr ins Detail. Melichars individuelle Bilderwelt macht es schwer, konstante stilistische Richtungen zu erkennen, am ehesten kann

Ihre Porträts sind bis ins letzte Detail inszeniert. In ihrer jüngsten Arbeit, die im Kunstraum Retz gezeigt wird, hat die Künstlerin sozusagen ein Familienalbum der Kunstschaffenden aus Niederösterreich entworfen

erinnert an eine Wagner-Oper. Anita Windhager sitzt auf einer weißen wellenförmigen Mauer, ihre beiden Beinprothesen stehen entfernt von ihr am Boden. Über die Auswahl der Fotoporträts, die in Retz präsentiert wer-

KULTUR-NACHRICHTEN

Ungewöhnliche Künstlerporträts

RETZ | Mit dem Ausstellungstitel „SIMULACRUMS“ bezieht sich Marylise V. Beau im Retzer Kunstraum auf den bekannten

in einer konventionellen Familie aufgewachsen. Sie studierte Literaturwissenschaften und kam erst viel später zur Fotografie. Seit ihrem 20. Lebensjahr reist sie um die Welt. Vor allem die Städte in Asien haben es ihr

